

Caesar den Herrschern Österreichs erteilt haben sollte.<sup>1)</sup> Den Text scheint er aber aus sehr entfernter Hand zu bieten: kaum ein Fünftel wörtlicher Übereinstimmungen läßt sich feststellen! Die Frage überhaupt, woher Ebendorfer den Wortlaut des gesamten Fälschungskomplexes hatte, muß in anderem Zusammenhange behandelt werden.

Das Zweite Buch der Cronica Austriae nimmt die Erzählungen Stainreuters wieder auf, da und dort durch eigene Bemerkungen Ebendorfers unterbrochen<sup>2)</sup>, von denen eine von besonderem Interesse für die Wiener Lokalgeschichte ist. Nach Stainreuter soll ein Herzog Johann das Christentum eingeführt und die Stephanskirche begründet haben.<sup>3)</sup> Ebendorfer fügt bei *que ad sanctum Stephanum ymo verius ad sanctum Rupertum vel Petrum dicitur, que usque hodie figuras*<sup>4)</sup> *prophanorum ydolorum gerit*. Er wußte also gar wohl, daß St. Stephan nicht die älteste Kirche Wiens ist, und behalf sich auf diese Weise, ohne eine klare Berichtigung geben zu wollen und zu können. Über die heidnischen Idole aber hat er sich in einer noch wenig (oder gar nicht) beachteten<sup>5)</sup> Stelle seiner Lorch-Passauer Bistumschronik glücklicherweise genauer geäußert . . . *ydolorum cultibus Martis precipue et Iovis, quibus huius provincie quondam delusa vesania incolarum dedita fuisse dignoscitur, prout in ipsorum statuis, que hodie Wiennae pre foribus Sancti Stephani cancello ferreo incluse servantur, a Gundramsdorff, ut fertur, allatis pro memoria*. Es kann sich da gewiß nicht um die spätromanischen Plasti-

1) Vgl. Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen 8 (1852) S. 108f.

2) So gibt ihm z. B. Stainreuters Erzählung vom hl. Grafen Ammann 2, 149 S. 62 und seiner angeblichen Verwandtschaft mit dem hl. Alexius Gelegenheit zu der Zwischenbemerkung, daß der hl. Alexius doch erst unter Honorius und Arcadius lebte — was wohl auf Grund der Legenda aurea behauptet wird — und daß es sich also um einen anderen Alexius handeln müsse.

3) Chronik von den 95 Herrschaften 2, 150, a. a. O. S. 63.

4) Enenkelschrieb *figuram*, doch muß der Plural stehen; siehe weiter unten.

5) Obwohl in der sog. Schreitweinschen Fassung bei Rauch 2 S. 436 schon seit 1792 im Druck zugänglich. — Auch in seine Kaiserchronik cod. Vind. Palat. n. 3423 (ältere Teile noch nicht veröffentlicht) hat Ebendorfer, wie schon jene Stelle über Virgil zeigte, vgl. S. 236, mitunter sehr schätzbare Nachrichten eingestreut, wie z. B. f. 259<sup>v</sup> nach der Erzählung der Ereignisse des Jahres 1276 die Angabe *prout in castro Wyennensi in stuba quadam, dum studens essem, docente me quodam de Kunring in pictura parietum clarius consepexi*, woraus man wohl auf Historienfresken in der Wiener Burg schließen darf, von denen bisher nicht die geringste Nachricht vorlag. Sie dürften wohl im späten 14. Jahrhundert angebracht worden sein.